

Jahresbericht

2007

Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak)

Wilhelmsplatz 3
37073 Göttingen
Tel. 0551 / 487141
Fax 0551 / 487143
ifak@comlink.org
www.ifak-goettingen.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Entwicklungspolitische Aktivitäten in 2007.....	5
Neue Lernkulturen – die LOS-Projekte 2007.....	8
Neue Lernkulturen – Kooperation mit dem Wiener Integrationshaus.....	10
Neue Lernkulturen.-.Alphabet x2.....	10
Interkulturalität – LOW.....	12
Interkulturalität – Das ARCA-Projekt.....	12
Archivverbund Archiv hoch 3.....	14
Publikationen.....	15

Einleitung

Das IfaK als eigenständige Einrichtung und als Träger des Entwicklungspolitischen Informationszentrums Göttingen/ EPIZ sowie die anderen Organisationen des EPIZ (blachemedia - webdesign, der Iran Solidaritätsverein, die Gerichtspsychologische Praxis von Dr. Tuna und Dr. Rasch, das Archiv für Umwelt und Entwicklung, die Regionale Bildungsstelle des DED, die VEN Beratungsstelle und die Kritische Ökologie) haben auch in 2007 dafür gesorgt, Themen der Entwicklungs-, der Migrations- und der Bildungspolitik in die Öffentlichkeit Südniedersachsens zu tragen.

Das IfaK hat im Jahr 2007 seine Vernetzungsaktivitäten weiter intensiviert. Es ist nach wie vor Mitglied im Archiv³-Verbund, im Netzwerk Migration Region Göttingen, im Regionalverbund Südniedersachsen der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen, in der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG / BIGS und dort durch seine Mitglieder im Aufsichtsrat, im Vorstand und unter den MitarbeiterInnen vertreten. Mit dem Landesnetzwerk VEN ist das ifak über die örtliche Beratungsstelle und dem gemeinsamen Projekt zur Reform der EU-Zuckermarktordnung verbunden. Über die Redaktion der Kritischen Ökologie wird das Ifak im Forum Umwelt und Entwicklung und im Netzwerk zur Unabhängigkeit der Westsahara repräsentiert.

Darüber hinaus ist das IfaK weiterhin Kooperationspartner der verschiedenen Erwachsenenbildungseinrichtungen (bw ver.di; LEB, VNB) und führt unter deren pädagogischer Verantwortung verschiedene Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen durch. (vgl. www.ifak-goettingen.de/Arbeitskreise). Über die Mitgliedschaft im Verband der organisierten Lernberater und Lernberaterinnen Deutschlands (VOLD) und dem Projektverbund GIWA (Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit) arbeitet das IfaK an einem interdisziplinären Lernberatungsansatz mit.

Schwerpunkte der IfaK-Arbeit im Geschäftsjahren 2007 bildeten die Bereiche Entwicklungs- und Migrationspolitik, neue Lernkulturen sowie Interkulturalität. Die inhaltliche Bearbeitung erfolgte unter verschiedenen methodischen und didaktischen Gesichtspunkten, abhängig von der thematischen und politischen Zielsetzung und der jeweiligen Zielgruppe. **Beratungen.** Darüber hinaus wurden telefonische, elektronische und persönliche Beratungsanfragen erledigt.

Geholfen haben uns im Jahr 2007 Anna Grumblied, Anna Ransiek, Steffen Korte, Lena Hoppe, Lena Frank, Inga Hoolmans, Doreen Blume und Katharina Iffland ein Praktikum beim ifak gemacht. Dieter Geissler und Corinna Tegtmeyer haben kontinuierlich ehrenamtlich Bücher und Zeitschriften für die Leihbücherei verschlagwortet und archiviert.

Seit 1. September 2007 absolviert Hendrik Schaper ein Freiwilliges Ökologisches Jahr und hat die Herausgabe des blickpunkt eine welt übernommen sowie bei Veranstaltungen mitgewirkt und eine Reihe von Flyern gestaltet.

Regina Begander, Bernadette Lenke Tusch, Outi Arajarvi, Susanne Pauli, Axel Goldau und Roland Drubig bildeten den festen MitarbeiterInnenstab.

Entwicklungspolitische Aktivitäten in 2007

Im Januar wurden mit einem **Neujahrsempfang** die neuen Räumlichkeiten von ifak und EPIZ der Öffentlichkeit vorgestellt. Eingeladen waren Kooperationspartner, FreundInnen und Bekannte. Das Programm umfasste eine kurze Begrüßung durch Dr. Roland Drubig und einen kleinen Kulturbeitrag – Frau Elke Ludloff-Taeye hat einen inhaltlich passenden Text von Erich Kästner gelesen. Danach gab es Zeit für ein Glas Sekt und Gespräche. Dieser Empfang war gut besucht; es herrschte gute Stimmung.

„**Ich kauf’ global**“. Der BUND hat die Ausstellung in 2007 an einer Reihe von Schulen in Göttingen und Umgebung sowie zum Abschluss der Tour im Neuen Rathaus gezeigt. Das ifak hat sich in der einen oder anderen Weise an diesen Präsentationen beteiligt, sei es durch Mitwirkung am Aufbau, sei es durch die Unterstützung bei den Führungen. Weiterhin wurde ein Treffen der Göttinger Akteure der **Papierinitiative** organisiert, um das weitere Vorgehen zu diskutieren.

blickpunkt eine welt. Insgesamt gab das ifak in 2007 10 Ausgaben des blickpunkt eine welt heraus. Der blickpunkt wurde jeweils an ca. 450 Adressen verschickt, als pdf-Datei an einen Emailverteiler mit ca. 280 Adressen geschickt und auf die EPIZ-Homepage gestellt sowie in Kneipen und öffentlichen Einrichtungen ausgelegt. In dem Adressverteiler sind zahlreiche MultiplikatorInnen und Einrichtungen sowie Personen aus Politik und Universität einschließlich aller Fachschaften vertreten. Für das Gruppenportraits konnten erneut neue Gruppen gewonnen werden.

Fokus Globus. Die Aktualisierung der Broschüre „Fokus Globus“ konnte in 2007 abgeschlossen werden. Mehrere PraktikantInnen hatten die Eingabe der neuen Angaben übernommen und immer wieder bei Gruppen, deren Fragebögen ausstanden, nachgefragt. Insgesamt wurden 500 Exemplare gedruckt. Jede Gruppe erhielt drei Exemplare, weitere Ausgaben wurden an die Fraktionen in Stadt und Landkreis gegeben sowie an MultiplikatorInnen geschickt. Nach anfänglichen technischen Schwierigkeiten gelang auch die Einstellung aller Datensätze ins Internet auf die Website des Entwicklungspolitischen Informationszentrums (www.epiz-goettingen.de)

Die **Website** des Entwicklungspolitischen Informationszentrums (EPIZ) wurde von blache-webdesign technisch erneuert und bei einem neuen Provider untergebracht.

Das Zuckerprojekt. Das ifak hat im Rahmen des Zuckerprojektes in 2007 mehrere Fortbildungstage in Hannover für die Partner-NROen im Projekt sowie weitere interessierte Vereine organisiert. An zwei Nachmittagen wurde kreatives Schreiben geübt, ein weiterer Nachmittag gab einen Überblick über die entwicklungspolitische Presselandschaft und Recherchemöglichkeiten im Internet. Das ganztägige Angebot „Zeitungstheater“ vertiefte Methoden des Aktionstheaters nach Augusto Boal. Mit der Suche nach ÜbersetzerInnen für die Produkte aus zwei Teilprojekten (Leitfaden

für Aktionstheater nach Augusto Boal sowie Planspiel für Jugendliche) wurde begonnen. Beide Veröffentlichungen sollen in Ungarn und Polen für die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen. Die Kooperationspartner aus Ungarn und Polen waren im Sommer 2007 zu einer VEN-Tagung eingeladen und wurden anschließend nach Oldenburg bei ihren Besuchsprogramm begleitet. Gemeinsam mit dem VEN wurde ein Fragebogen entwickelt, mit dem die Partner-NROen zum einen ihr eigenes Projekt evaluieren sollten, zum anderen die Zusammenarbeit im Verbund auswerten sollten. Dieser Fragebogen wurde an alle Partner verschickt und vom VEN ausgewertet. Weiterhin wurde sowohl das VEN- als auch das ifak-Projekt verwaltet sowie für das Gesamtprojekt zwei Zwischenabrechnungen für die EU erstellt, ebenso für Bingo Lotto. Die Schwerpunktausgabe zum Thema Zucker der Zeitschrift Kritische Ökologie wurde vorbereitet, Textrecherche und Themenfindung begonnen sowie Artikel von Fremdautoren gesucht und eigene begonnen. Im Rahmen des Zuckerprojektes hat das ifak regelmäßig an den Sitzungen des Beirates teilgenommen und mit dem VEN sein Eigenprojekt diskutiert.

Regionale Bildungsstelle des DED. Die Übernahme der Trägerschaft der Regionalen Bildungsstellen des Deutschen Entwicklungsdienstes wurde in 2007 vorangetrieben und im Dezember erfolgreich abgeschlossen. Mehrere Treffen mit den Kooperationspartnern in den anderen Bildungsstellen und dem DED wurden durchgeführt, um ein gemeinsames Vorgehen gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) als Geldgeber abzustimmen. Angestrebt wurde eine konsortiale Gemeinschaftslösung unter Antragstellung durch den DED, was auch mit einem Besuch beim BMZ vertreten wurde, schlussendlich aber nicht klappte und zum Jahresende eine eigene Antragstellung erforderlich machte. Im Dezember 2007 erteilte das BMZ eine schriftliche Zusage über eine mündliche Zusage, so dass das ifak ab 1.1.2008 die Trägerschaft übernimmt.

Das EPIZ hat das **Rahmenprogramm zum Filmfestival „ueber arbeiten“** mit dem Lumière zusammen organisiert. Das EPIZ hat die Antragstellung bei der Aktion Mensch übernommen wie die ReferentInnen für einige der Filme vorgeschlagen und gebucht. Für das Festival wurde geworben, Filmvorführungen auch personell betreut. Der Eröffnungsfilm lief am Internationalen Frauentag und war durch die Einbindung des Göttinger Frauenforums ein voller Erfolg. Organisationen wurden für den Aufbau von begleitenden Infoständen angefragt. Der Antrag gegenüber der Aktion Mensch wurde für das Lumière abgerechnet.

Im Mai gab es einen **öffentlichen Aktionstag zum Thema Entschuldung**. Ein Gast aus Zimbabwe von einem afrikanischen Entschuldungsnetzwerk war auf Tour in Deutschland. Das Ev. Amt für Gemeindedienst in Hannover und das Bistum

Hildesheim wurden bei der Organisation der Vortragsveranstaltung in Göttingen und der öffentlichen Aktion am Gänseliesel unterstützt.

Gemeinsam mit dem Göttinger Aktionsbündnis gegen AIDS wurde in 2007 ein umfangreiches Programm zur **Nacht der Solidarität** organisiert. Eine vierteilige Filmreihe mit drei Referenten fand im Cinema statt und war zeitlich eng um die Nacht der Solidarität herum gesetzt. Mit den Filmen wurden die Themen Medikamentenvorsorgung und die Verbreitung von HIV in Osteuropa aufgegriffen. Ein Spielfilm vermittelte die Thematik auf anderem Wege. Der Musikfilm von Queen wurde ohne Begleitung gezeigt. Erstmals wurde ein vierfarbiger Flyer professionell gestaltet und in hoher Auflage verteilt. Während des Aktionstages wurden an vier Infostationen in der Göttinger Innenstadt Unterschriften für das Aktionsbündnis gesammelt, die sich in diesem Jahr an die Regierungschefs Deutschlands, Russlands und Südafrikas richteten und mehr Finanzmittel für Prävention und Behandlung von HIV und Aids forderten. Diese Unterschriftenaktion war sehr erfolgreich und wurde personell von der Afrika-Gruppe der khg und der unicef-Hochschulgruppe unterstützt. Mit einem Trommelzug, der von Pepper von The Hippocritz geführt wurde, zog eine Gruppe MitstreiterInnen von Station zu Station und machte auf die Aktion aufmerksam. Am Abend wurde vor St. Jacobi die Lichterschleife angezündet, um der HIV-Betroffenen weltweit zu gedenken. Der Gospelchor CrossSing hat dazu gesungen. Zur Bewerbung der Veranstaltungsreihe räumte uns das StadtRadio eine Live-Stunde ein in der Reihe „Eine Stunde – ein Thema“. Im Vorfeld wurden alle weiterführenden Schulen in Göttingen angesprochen und mit Materialhinweisen für die Behandlung des Themas im Unterricht versorgt. Auch waren die Schulklassen aufgerufen, sich an dem Aktionstag selber zu beteiligen. Die Resonanz war eher unbefriedigend; für einen Samstag lässt sich freiwilliges Engagement von SchülerInnen nicht mobilisieren; zudem fand zeitgleich der G 8 Gipfel in Heiligendamm statt. Weiterhin wurde ausführlicheres Unterrichtsmaterial erarbeitet, zusammengestellt und an Schulen gegeben. Weitere Veranstaltungen des Rahmenprogramms waren eine Lesung aus dem Buch von Henning Mankell „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“, die von drei SchauspielerInnen des Jungen Theaters im KiM (Kleidung Information Möbel) durchgeführt wurde. Weiterhin wurde Anna Beisse-Munemo vom Zimbabwe Netzwerk eingeladen, um über zwei Projekte in Zimbabwe zu berichten, an die die Spenden der Nacht der Solidarität weitergeleitet wurden. Auch dieser Bildervortrag fand im KiM statt. Zum Weltaidstag am 1. Dezember wurde für Schulklassen des 9. und 10. Jahrgangs ein Theaterstück des Theaters Kalleratschmatsch gebucht, das aus sehr positiver Resonanz stieß und mit über 300 BesucherInnen in der Aula der Alten PH ausverkauft war. „Aids – willkommen im Club“ wies auf die Risiken von HIV hin. An die Lehrkräfte wurden die vorbereiteten Unterrichtsmaterialien ausgegeben. Weiterhin spendete das Junge Theater die Erlöse aus der Kinderauktion im Dezember ebenfalls für die Zimbabwe Projekte. Bereits zuvor

waren die Einnahmen aus einer Vorführung von „Emil und die Detektive“ des Miniclubs für das CADEC-Aidswaisenprojekt gespendet worden. Diese Initiative ging auf das spontane Engagement der jungen SchauspielerInnen zurück, die etwas tun wollten, als sie erfuhren, warum ihre Leiterin vorzeitig zu einer Lesung eine Probe verlassen musste. Für diese Veranstaltungsreihe wurden drei Finanzierungsanträge gestellt und abgerechnet.

Bei dem **Call for Proposals in der EU-Budgetlinie** für entwicklungs-politische Öffentlichkeitsarbeit von Nicht-Regierungsorganisationen hat sich das ifak erstmals mit einem eigenen Antrag beteiligt. Da das Antragsverfahren auf ein neues zweistufiges Prinzip umgestellt wurde, wurden dazu zunächst zwei Fortbildungen besucht. Da die erste Hürde in Form der Concept Note im Frühjahr erfolgreich genommen wurde, musste bis Juni ein Vollantrag erarbeitet werden. Dazu wurde das Konzept weiterentwickelt und gemeinsam mit sechs Partnern an den Maßnahmen gefeilt. Thema des Antrags waren die Auswirkungen der geplanten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und den AKP-Staaten. Dieser Antrag wurde leider abgelehnt.

Für das **Lernfest** wurde das **Blumenmobil Rosinante** gebucht, das als Doppelfahrrad mit großen bunten Blumen und Videoprojektion ausgestattet auf die Arbeitsbedingungen in der Blumenindustrie in Entwicklungsländern aufmerksam macht. Zur Finanzierung dieses Projektes wurden mehrere Anträge gestellt und anschließend abgerechnet. Zur Verteilung an PassantInnen wurden Rosen aus Fairem Handel bestellt; Hendrik hat Blumengeschäfte recherchiert, die in Göttingen Blumen aus Fairem Handel führen, und hat sie auf einem Informationsflyer aufgeführt. Dieser Flyer wurde mit den Blumen an Interessierte in der Fußgängerzone verteilt. Weiterhin wurde während des Lernfestes der Stand des EPIZ betreut und Kaffee und Kuchen verkauft.

Neue Lernkulturen

LOS-Projekt **Töchterwege – Mütterwege** - Mädchen, junge Frauen und ihre Mütter (mit und ohne Migrationshintergrund) für Ausbildung, Arbeit und Beruf stärken.

Viele Frauen haben jugendliche Töchter, deren Lebens- und Zukunftsperspektive sich grundlegend von der ihrer Mütter unterscheidet. Aus unterschiedlichsten Gründen sind viele Frauen weit von der Realität der Arbeitswelt entfernt:

Manche Mütter hatten nie die Wahl, ob sie sich für Familie oder Beruf entscheiden, keine Möglichkeiten der Ausbildung oder sie bekamen dann in Deutschland überhaupt keine Arbeitsgenehmigung.

Außerdem sind auch die weiteren Rahmenbedingungen für jugendliche in der Pubertät in der heutigen Zeit ganz anders, als sie für die Müttergeneration waren.

Töchter sind hingegen oftmals innerlich hin und her gerissen zwischen den Anforderungen der Arbeitswelt und den Wünschen und Hoffnungen ihrer Familien. Sie können ihre Mütter oftmals als diejenigen erleben, die über Dinge urteilen, die sie – aus der Sicht der Töchter - gar nicht beurteilen können.

Wie können Mütter diese Lebensphase positiv begleiten, für eine Welt erziehen, die sie nicht kennen, deren Anforderungen ihnen total fremd sind? Wie bekommen sie Informationen über Berufe, Arbeitsplätze und Verdienstmöglichkeiten, die realistisch sind?

Welche Unterstützung brauchen junge Mädchen für die Zielfindung und dann dazu, einen gewählten Ausbildungsgang auch durchzuhalten? Welche Möglichkeiten stehen ihnen überhaupt offen und wie kann der Übergang zwischen Schule und Beruf gelingen?

Der Kurs richtet sich daher an Mütter und Töchter(ab 13) mit den Zielsetzungen:

- Stärken der Mütter in ihrer Erziehungskompetenz
- Vermitteln von Wissen über die Pubertät und mögliche Umgangswege damit
- Stärken der Töchter in ihrer Eigenständigkeit und Wahlmöglichkeit
- Kennen lernen von Berufsfeldern für Mütter und Töchter
- Kennen lernen der traditionellen Arbeiten und der Veränderung die diese durch Moderne und Migration erfahren haben
- Unterstützung bei der Berufsfindung und Karriereplanung durch Einbeziehen der familiären Ressourcen
- Möglicherweise entdecken eigener Kompetenzen, die für den Bereich Arbeitsmarkt relevant sind (Bezogen auf die Mütter)

Das Angebot sollte so konzipiert werden, dass es Phasen der Arbeit mit den Müttern alleine, mit den Töchtern alleine und in der Gesamtgruppe gibt.

Ein regelmäßiges Erzählkaffee öffnet die Räume für beide Generationen

Es werden Photos von und mit allen Frauen in Arbeitsbezügen gemacht, die Beruf und Arbeitswelt bebildern (Wunschvorstellungen und/oder reale Situationen) Exkursionen, Besuche von Frauen aus unterschiedlichen Berufsfeldern etc. runden das Projekt ab.

Kooperation mit dem Wiener Integrationshaus

Im Rahmen der Kooperation mit dem Wiener Integrationshaus hat das Ifak das vom Integrationshaus herausgegebene Sprachen- und Qualifikationsportfolio in die kurdische und russische Sprache übersetzt. Diese Versionen können ebenfalls über die homepage des Integrationshauses (www.integrationshaus.at) eingesehen und heruntergeladen werden.

Alphabet x 2: Zweisprachigkeit als Chance - kompetenzbasierte Grundbildung für MigrantInnen

Wie können Erwachsene mit vorhandener Zweisprachigkeit eine Grundbildung erlangen, die sich an ihrer Lebensplanung und Lebensrealität orientiert? Wie lässt sich Lesen und Schreiben in der Zweitsprache lernen, wenn schon in der Muttersprache ein geringer Alphabetisierungsgrad besteht?

Mit diesen Fragen setzt sich das ifak in seinem neuen Projekt Alphabet x 2 auseinander.

Aufbauend auf den Kompetenzen, die MigrantInnen aus ihren Heimatländern mitbringen oder während der Migration und des Integrationsprozesses erworben haben, soll ein Grundbildungskonzept entwickelt werden, das

- auf Motivation durch Orientierung an der Lernbiografie aufbaut.
- Teilnehmer- und Prozessorientierung in den Mittelpunkt rückt.
- durch Begleitung des Lernens mit Lernberatung auf Lernhemmnisse und Probleme zeitnah eingehen kann.
- zielgruppengerechte Materialien und Methoden entwickelt und in Grundbildungsmaßnahmen einbaut.
- die Belange und Bedürfnisse von regionalen Arbeitgebern im Bereich des Niedriglohnssektors berücksichtigt.

Eine **kompetenzbasierte Grundbildung für Migranten** benötigt **Konzepte** zur zweisprachigen Alphabetisierung und Grundbildung, die Kenntnisse der modernen Arbeitswelt berücksichtigen und gleichzeitig die im Heimatland und durch die Migration gewonnenen Erfahrungen und Potentiale als Kompetenzen wahrnehmen.

Im engen Zusammenspiel von Forschung und Praxis werden bestehende Konzepte geprüft, wenn möglich weiterentwickelt und neue Module für den Einsatz im Unterricht entworfen. Dabei gilt es, fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache auszugleichen, die oft vorhandenen Fluchterfahrungen in der Lernbiografie zu berücksichtigen und Integrationsschwierigkeiten zu bearbeiten. Vor allem in der praktischen Erprobung wollen wir mit dem Ansatz der zweisprachigen Alphabetisierung, durch lernbiographische Zugänge und durch Ressourcenorientierung Lernmotivationen fördern und die vorhandenen Transferkompetenzen stärken.

Für die Modifizierung der Materialien und Methoden sind folgende Schritte geplant:

- Umsetzung eines muttersprachlich unterstützten Alphabetisierungs- bzw. Grundbildungsansatzes für Lehrmaterialien in den wichtigsten Migrantensprachen
- Arbeitsfeldnaher Wortschatzaufbau unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungsprofile
- Weiterentwicklung der bestehenden Alphabetisierungsinstrumentarien für die Belange migrantischer Zielgruppen
- Entwicklung von Lernmodulen zur interkulturellen Persönlichkeitsentwicklung unter Einbeziehung von Methoden zur Erfassung von Transferkompetenz und ihrer Weiterentwicklung

Alphabet x2 ist Teil eines Verbundprojektes „Grundbildungsarbeit in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch“, das über drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Interkulturalität

Local Ownership and Skills for Conflict Resolution and Intercultural Dialogue

Ein europäisches Partnerschaftsprojekt vom Institut für angewandte Kulturforschung (Ifak) in Göttingen will auf lokaler Ebene zu einer Kultur der gewaltfreien Konfliktlösung beitragen. Die niederländischen Partner des Projektes haben ein Netzwerk zur Nachbarschaftsmediation entwickelt, das in der Lage ist, mit ehrenamtlichen Vermittlern viele Probleme zu lösen, bevor sie weiter eskalieren. Und die norwegischen Partner wollen ihr Trainingsprogramm für gewaltfreie Kommunikation für Multiplikatoren vorstellen, die mit jugendlichen Migranten arbeiten.

Ifak stellt das Konzept der Kulturdolmetscher vor, es sind Menschen mit Migrationshintergrund, die ausgebildet wurden, um bei Problemen zwischen ausländischen Eltern und Schülern und Lehrern in der Schule vermitteln zu können. Weitere Partner des Projektes sind der Integrationsrat der Stadt Göttingen und Kargah, Verein für interkulturelle Kommunikation, Migration- und Flüchtlingsarbeit in Hannover.

Diese Lernpartnerschaft LOW – Local Ownership and Skills for Conflict Resolution and Intercultural Dialogue (Lokale Eignerschaft und Kompetenzen in Konfliktbearbeitung und Interkulturelle Kommunikation) – hat als Ziel die Kooperation zwischen Organisationen, die mit MigrantInnen und Minderheiten arbeiten, und lokalen Behörden zu fördern, um ihre Kenntnisse und Kompetenzen bei der Konfliktbearbeitung in Kommunen und in der Nachbarschaft zu verbessern. Das Projekt baut auf dem Prinzip, dass die Kompetenz zur Lösung eines Konflikte bei den beteiligten Menschen liegt. im Rahmen des Grundtvig Programms "Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008" bei.

Associations and Resources for Conflict Management Skills (ARCA)

Das europäisches Kooperationsprojekt mit 13 Mitgliedsorganisationen aus 11 Ländern fand dieses Jahr seinen Abschluss. Die Arbeit von ARCA sollte direkt zur Verbesserung der Qualität, des Inhalts und der Methodik der Friedensbildung und des Trainings im Bereich Konflikttransformation in Europa beitragen. Dieses Ziel wurde erreicht, durch:

- die Zusammenstellung und den Austausch von *best practices*
- die Entwicklung eines praktischen Handbuchs über Bildungsmaßnahmen für Erwachsene
- die Erstellung eines europaweiten Webportals und einer Datenbank von Trainern, Ressourcen und Materialien (www.peacetraining.org)

ARCA will den Austausch über Erfahrungen, Instrumenten, Methoden, Hilfsmitteln und Materialien verbessern, die derzeit in der Ausbildung von Erwachsenen für Friedensbildung und gewaltfreie Konfliktbearbeitung Anwendung finden. Ein umfassendes Handbuch der Bildungsmaßnahmen in diesem Bereich wird allen, die in der friedenspolitischen Bildung für Erwachsene tätig sind, zur Verfügung gestellt.

Dieses Handbuch ist mittlerweile erschienen und trägt den Titel: Friedenstraining – Vorbereitung Erwachsener auf Friedensarbeit und gewaltfreie Konfliktintervention. Bezug: Bund für Soziale Verteidigung, Schwarzer Weg 8, 32423 Minden, office@soziale-verteidigung.de oder beim ifak.

Archivverbund Archiv hoch 3

Auch in 2007 nahmen wir an den Treffen des Archivverbunds teil und übernahmen die Verschlagwortung von 12 Zeitschriften für den Verbund. Wir wirkten an der Weiterentwicklung des Archivprogramms und an der Fortführung des Thesaurus mit.

Auch in 2007 ist es gelungen, über die neugestaltete Internetplattform www.archiv3.org mit unseren Schlagwortverzeichnissen einen hohen Rang bei Google-Ergebnissen zu erlangen. Dadurch erhalten wir zur Zeit spürbar mehr Anfragen und Bestellungen.

Ergebnis der mehrjährigen Zusammenarbeit ist eine gemeinsame, wissenschaftlich erschlossene Fundstellendatenbank, die die umfangreichen Archivbestände der überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Archive der Öffentlichkeit und hier insbesondere Forschung und Lehre zugänglich macht.

Die Datenbank Archiv³ enthält heute mehr als 180.000 Dokumente. Diese Dokumente – insbesondere die über 200 laufenden Zeitschriften und die Dokumente der grauen Literatur – sind in wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliotheken sowie anderen Dokumentationszentren praktisch nicht erhältlich oder nicht inhaltlich erschlossen. Die Datenbank Archiv³ stellt damit eine wichtige Informationsquelle dar, die bislang kaum zugängliche Dokumente wissenschaftlich und inhaltlich erschlossen der Öffentlichkeit zugänglich macht. Der Datenbestand umfasst von heute an die Themenfelder Entwicklungspolitik, Ökologie, Gender und Nachhaltigkeit in großer inhaltlicher Breite zurück bis Anfang der 80er Jahre, mit einer etwas geringeren inhaltlichen Breite zurück bis Anfang der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Publikationen:

Reihe Kritische Ökologie

Im Berichtsjahr wurden drei Hefte der Reihe: Kritische Ökologie editiert:

- **Ausgabe 67, Bd. 22[1] Frühjahr 2007** mit dem Schwerpunkt – Thema:
„Sansibar – bedrängte Natur und wie ihr geholfen wird“

Sansibar ist heute mit all den Problemen der Länder und Regionen des ökonomischen

Südens konfrontiert: ungleiche Landbesitzverteilung, außenwirtschaftliche Abhängigkeiten, Bevölkerungswachstum und Umweltverbrauch. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts wird Sansibar zunehmend touristisch erschlossen. Zwar finden viele Sansibaris in den touristischen Einrichtungen Arbeit, jedoch durchdringen vor allem internationale Tourismus-Unternehmen die Wirtschaft des Landes. Der Druck auf Umwelt und Natur mit ihrer Fauna und Flora ist unverändert hoch, aber den hier lebenden und wirtschaftenden Menschen wird der Ernst der bedrängten Natur immer deutlicher, und sie sind dabei eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu identifizieren und in ihren lokalen Gemeinschaften auch umzusetzen.

Das Heft erschien kurz nach den furchtbaren Attentaten in Marokko und Algerien, und wir konnten im allgemeinen Teil auf Hintergründe hinweisen, die in der aktuellen „Terrordebatte“ leicht übersehen werden. Dieser Beitrag wurde anschließend von der algerisch-deutsch-französischen Menschenrechtsorganisation „Algeria Watch“ übernommen und auf deren Seite ins Internet gestellt. Für den Kommentar über das neue Verteidigungskonzept der Bundeswehr konnten wir Prof. Dr. Werner Ruf gewinnen: Militär „verbraucht“ weltweit – selbst in Friedenszeiten – mit Abstand die „meiste Umwelt“. Daher sind Fragen der Militärpolitik für eine umfassende Debatte über Umwelt und Entwicklung von unmittelbarer Bedeutung.

- **Ausgabe 68, Spezial Sommer 2007** wurde im Rahmen des Zuckerprojektes unter dem Titel: „Zucker – Süßer Stoff gegen Armut“ editiert.

Das Heft stellt umfassend die Komplexität der internationalen Zuckererzeugung und des Handels dar und konzentriert sich auf die entwicklungspolitischen Folgen der neuen

EU - Zuckermarktordnung. Dabei wird beispielhaft nachgezeichnet, wie politische Entscheidungen in Brüssel die Entwicklung einzelner Länder beeinflussen.

- **Ausgabe 69, Bd. 22[2] Herbst 2007** mit dem Schwerpunkt – Thema: „Auch Nashörner gehören allen Menschen“ – Gelingt es eine Kulturschande abzuwenden?

Dieser Titel wurde bewusst von Prof. Bernhard Grzimek übernommen, der seinem tödlich verunglückten Sohn 1962 sein neues Buch gewidmet hat. Für den Schwerpunkt konnten wir Herrn Armin Püttger-Conradt gewinnen, einer der wenigen Menschen, denen es gelungen war, Nördliche Breitmaulnashörner in ihrem letzten Refugium, dem Parc National du Garamba im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo (DRK), zu erforschen. Weitere Recherchen wurden im Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IWZ) / Berlin – Lichtenberg-Friedrichsfelde und im Zoo von Dvůr Králové durchgeführt, wo sich eine kleine Gruppe dieser hochartig von der Ausrottung bedrohten Tiere befindet.

Mit dem Kommentar unter dem Titel: „Klimawandel und Biosprit – ein [weiteres] Kapitel zum Thema: ‚Die Krisen des Kapitalismus‘“ haben wir uns in die aktuelle Debatte über Agrartreibstoffe eingebracht und im allgemeinen Teil neue Entwicklungen in Afrika zu diesem Thema, die bei uns wenig Beachtung finden, aufgezeigt.

Initiative: „Stärke des Rechts“

Unsere Initiative haben wir auch im Berichtsjahr weiter betrieben: Wir haben sie zur deutschen Mitgliedschaft im Weltsicherheitsrat 2003 / 04 mit dem Ziel gestartet, den letzten Kolonialkonflikt auf afrikanischem Boden um die ehemalige spanische Sahara-Kolonie zu beenden und durch eine Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung im Maghreb zu ersetzen. Dieser Konflikt findet bei uns wenig Beachtung: Im Berichtsjahr hatte die „Initiative für Nachrichtenaufklärung“ das Schicksal der Sahrauis, der Bevölkerung der ehemaligen spanischen Sahara-Kolonie, auf Platz 6 unter den Top 10 der am wenigsten beachteten Themen gewählt.
